

MODELLWELT ONLINE

kostenlos
for free

Modellberichte - Neuheiten - Modellreports - Bautipps

UND VIELES MEHR



eduard-Neuheiten... P-51 Mustang in 1:72 und 1:48

eduard

ProfiPACK
edition



P-51B/C Mustang™ with dorsal fin

scale **1/48**

Heller

Distributed by
GLOW2B

VINTAGE-DUO FÜR DAS LANDLEBEN



CITROËN HY + GOODS TRAILER

REF: 50331

Scale: 1/24	138 + 160 Pieces
2x 	177 x 83 mm 256 x 96 mm
2 IN 1 (1957/1964) 4 IN 1	

Mehr zu
diesem Produkt



MODELLWELT ONLINE

kostenlos - for free



- eduard-Neuheiten 2024/25
- Panther in Disc-Camo

INHALT

Hetzer in 1:35

Wespe von
Tamiya in 1:35



Modellwelt-online ist kostenlos.

IMPRESSUM:

Redaktion und Herausgeber:
Willy Queißner
modellwelt@t.online.de

Die online Zeitschrift erscheint im 3 Monatsrhythmus.
Nachdruck - auch auszugsweise - oder sonstige Vervielfältigung
und Übersetzung des redaktionellen Teils bedürfen der schriftlichen
Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.
Fotos und Text Copyright by Willy Queißner

Unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos können nur dann
zurückgesandt werden wenn ein adressierter Rückumschlag beiliegt.
Die Einsender haben dafür zu sorgen das die Rechte Dritter nicht
berührt wird.

Für das auf dem Postweg verlorengegangene Material kann keine
Haftung übernommen werden.
Es handelt sich um keine Kommerzielle Zeitschrift sondern wird
privat erstellt und kostenlos abgegeben.

Modellwelt-online ist kostenlos!

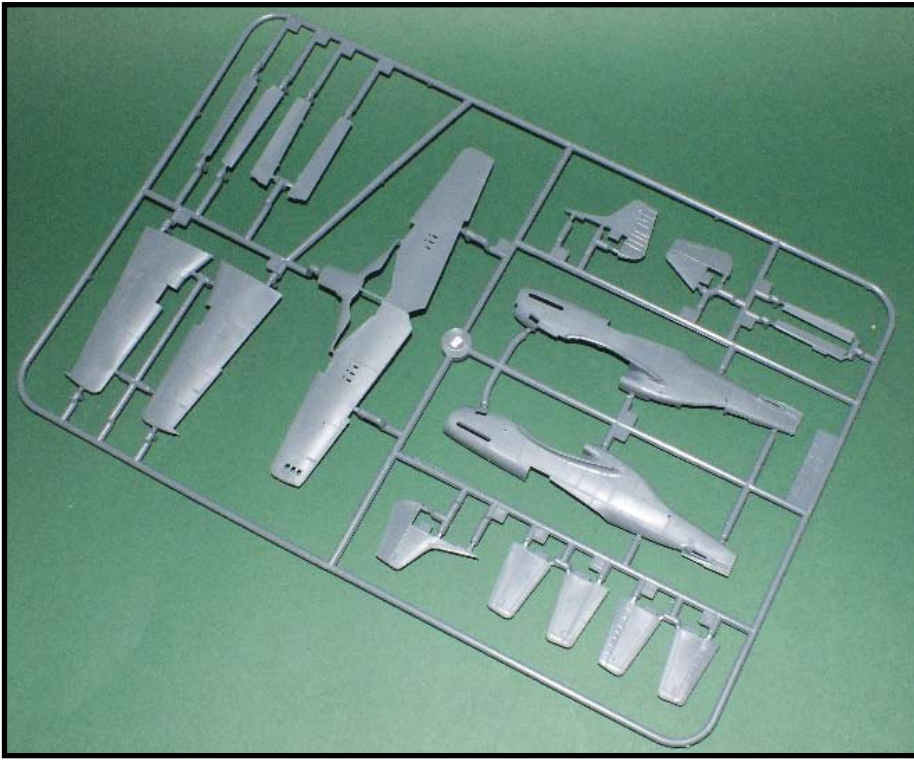
P-51 Mustang eduard im Maßstab 1:72

eduard hat mal wieder tolle Modelle zum Thema amerikanische Kampfflugzeuge herausgebracht und zwar in den beiden Maßstäben 1:72 und 1:48. Wie immer ist hier eduard ein großer Wurf

gelingen. Die Modelle bestechen durch detailtreue und es ist alles sehr filigran gestaltet. Und das wichtigste es passt alles lückenlos zusammen



Erstflug (NA-73X) am 26. Oktober 1940. Im April 1940 vereinbarte die britische Beschaffungskommission mit „Dutch“ Kindelberger, dem Präsidenten der North American Aviation, die Konstruktion und Entwicklung eines völlig neuen Jägers für die RAF. Der Prototyp war in 117 Tagen fertig und wurde dann durch die fehlende Motorlieferung von Allison um 6 Wochen verzögert. Die RAF erhielt 620 Mustang I,



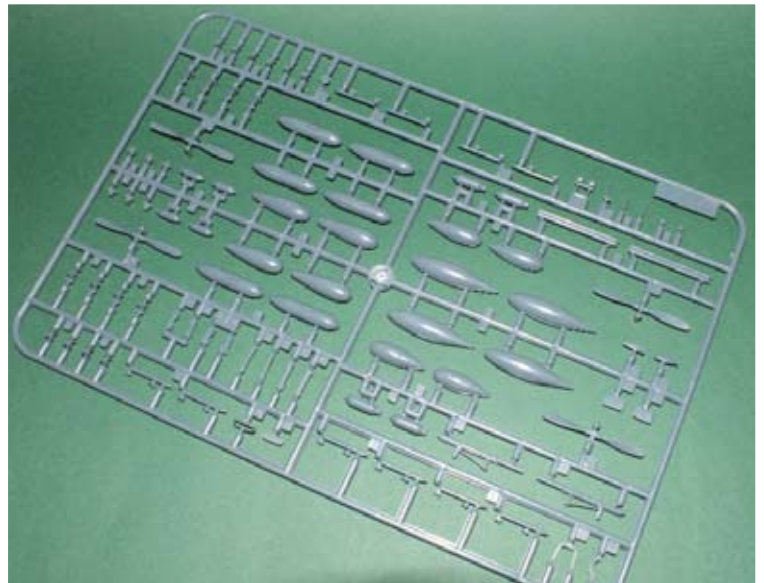
Die Gußäste zeigen den hohen Qualitätsstandard des Modells. Dazu kommen noch die Klarsichtteile und perfekt gedruckte Decals. Je nach dem es sich um eine weekend Modell oder um ein Profipack handelt liegen noch Ätzteile und Abdeckmasken bei.



150 IA und 50 II, während die USA 500 A-36A und 310 P-51A übernahm. Mit dem Merlin Motor wurde daraus eine hervorragende P-51B, die C (Mustang III) mit ausgeweiteter Haube und die D (Mustang IV) mit tropfenförmigen Kabinendach.

Die späteren C- und alle D-Modelle waren mit sechs 12,7-mm-MGs ausgerüstet und hatten keine Rückenflosse. Die Endmodelle waren die K (anderer Propeller) und die besser geformte, leichte H- mit 784 km/h die schnellste von allen. Insgesamt wurden 15 586 Flugzeuge produziert.

Haupteinsatzgebiet der Mustang und der weiteren P-51-Variaanten war Europa, deren Hauptaufgabe die Begleitung schwerer Bomber von britischen Flugplätzen bis nach Berlin und weiter. Nach dem Krieg war die Mustang mindestens bei 55 Nationen im Einsatz. Zwischen 1947-49 kaufte die US Air Force 272 der wesentlich längeren Zwillings-Mustang und setzte sie mit Radarausrüstung als Nachtjäger in Korea ein.



Feinste Details zeichnen das gesamte Modell aus.



oben: Dual Combo (es sind zwei Modelle im Set enthalten) der P-51D Mustang im Maßstab 1:72. Abzeihbilder für 12 verschiedenen Flugzeuge liegen bei. Fotoätzteile und Abdeckmasken für natürlich zwei Modelle. Hier handelt es sich um die Limited Edition „Aces of the Eighth“, P-51D Mustang.



Natürlich bietet eduard jede Menge an Zubehör für die Mustang an.

Mit der Nummer 674012 für die P-51 D-5. 1:72

Armaturenbrett und Ätzteile mit Gurt aus der Serie Löök

1:48



Wer es noch feiner haben möchte gibt es für die P-51D Version Bazzoka Raketenwerfer aus der Brassin Reihe. 1:72



Für die 1:48 Mustang bekommt man einen sehr fein detaillierten Pilotensitz. Dieser stammt ebenfalls aus der Brassin Reihe.



Ebenfalls aus der Brassinreihe für die P-51 D-10 ein komplettes Cockpit. Keine Detail wurde vergessen. Hervorragende Verarbeitung und Paßgenau. Selbstverständlich liegen auch hier Ätzteile bei.



Für die P-51 D sind in diesem Zubehör-Set 3 verschiedenen Zeileinrichtungen enthalten. Klar auch hier liegen Ätzteile und die entsprechenden Decals bei.



1:72 Auch für die verschiedenen Reifen ist gesorgt. Hauptfahrwerk und Spornrad vom feinsten. Abdeckmasken zum lackieren liegen auch noch mit bei. Das eine Set stellt ein Block-Profil dar das andere ein sogenanntes Diamond Tread 2 profil. Das wertet ein Modelle schon entsprechend auf.



1:72, ein noch besser detailliertes Fahrwerk wie es schon bei Modell ist. Scharfe Konturen zeichnen dieses Modell aus.

1:48

eduard

ProfiPACK
edition

P-51B/C Mustang™ with dorsal fin

scale 1/48



1:48

Nur ein Teil des erhältlichen Zubehör von eduard, das sich wirklich sehen lassen kann. Feinste Qualität spricht für sich.



Zweimal Profipack im Maßstab 1:48. Einmal die P-51 B/C mit der dorsal fin (geänderter Vorbau am Seitenleitwerk). Und die P-51B Mustand mit dem sogenannten Birdcage Canopy. Wenn man es sieht weiß man auch warum es so heißt.

Bei allen beiden Modellen liegt ein bzw. zwei seitiger Decalbogen von feinsten Qualität bei. Ebenso Abdeckmasken und Ätzteile. Alles was man zu Bau des Modells braucht. Und es wird sicherlich ein Meisterwerk. Alle Teile weisen feine Details auf und sind sehr passgenau. Selbstverständlich bietet edaurd auch hier entsprechendes Zubehör an.

P-51 B/C Räder mit dem Diamond-Profil.

P-51 B/C Auspuff in zwei verschiedenen Varianten.

P-51 B/C aus der Space Serie, Cockpit mit den entsprechenden Ätzteilen.

P-51 B/C Fahrwerk mit Bronze Fahrwerkstreben.

Alles in der bekannten guten Qualität von Eduard.

Ich kann nur sagen: „Viel Spaß“.

Panzerjäger

1:35

Hetzer - Modellbausatz im Maßstab 1:35 von Academy

Von 1944 bis 1945 wurde der Hetzer bei den deutschen Heeresverbänden verwendet. Als die Wehrmacht 1939 die Tschechoslowakei besetzte, übernahm sie sowohl eine verhältnismäßig große Anzahl von Panzerfahrzeugen als auch die tschechischen Panzerfabriken. Eines der besten Fahrzeuge des tschechischen Heeres war damals der leichte Kampfpanzer Skoda TNH, der in großen Stückzahlen von der Wehrmacht als Pz.Kpfw. 38(t) übernommen wurde – 38 steht für das Jahr der Übernahme, das t steht für „tschechisch“. Die Panzertyp bildete zusammen mit dem Pz.Kpfw. 35(t) einen großen Teil der deutschen Panzerverbände

beim Einmarsch nach Frankreich und in die Niederlande. 1943 begann der Pz.Kpfw. 38(t) zu veralten, doch das Fahrgestell war immer noch sehr brauchbar. Deshalb beschloß man dieses Fahrgestell als Grundlage für eine Serie leichter Panzerfahrzeuge zu verwenden. Obwohl eine nicht geringe Anzahl an Versuchsfahrzeugen gebaut wurden war der leichte Jagdpanzer Hetzer mit der 7,5-cm-Pak das einzige Fahrzeug der Serie das fertig wurde und von den Verbänden der Wehrmacht und der Waffen-SS übernommen wurde. Das Fahrgestell wurde vergrößert um die 7,5-cm-Pak aufnehmen zu können. Damit wurde die Forderung von General Heinz Guderian nach einem leichten Jagdpanzer erfüllt. Im Mai 1944 wurden die ersten Serienfahrzeuge

Bild unten:

Die Kanone ist nach rechts versetzt, um dem Fahrer etwas Bewegungsspielraum zu geben, seine Sichtluke ist neben der Kanone zu erkennen. Das Fahrzeug war voll gepanzert und hatte oben die Einstiegsluken. Der Kommandant konnte das MG manuell oder ferngelenkt bedient werden. Es konnte gegen Luft- und Bodenziele verwendet werden.



Tarnanstrich und Markierungen des Jagdpanzer Hetzer, wie er 1944/45 in Frankreich bei den Panzergrenadier-Division und anderen Einheiten verwendet wurde. Beachtenswert ist der Tarnscheinwerfer am vorderen Kotflügelblech.





an Wehrmacht und Waffen-SS ausgeliefert. Bis zum Ende des Krieges wurden 1577 Stück dieses erfolgreichen Panzerjägers gebaut. Verantwortlich für den Bau war die Firma BMM in Prag, während die Firma Skoda die Antriebssysteme lieferte.

Der Hetzer war ein ausgezeichnetes Fahrzeug mit niedriger Silhouette, gutem Panzerschutz und einer ausgezeichneten Formgebung. Die 7,5-cm-Pak war vorne in der Wanne rechts versetzt eingebaut und hatte einen begrenzten Schwenkbereich.

Nach dem Krieg wurde der Hetzer vom tschechischen Heer verwendet. Eine größere Anzahl dieses erfolgreichen Panzerjägers wurde ebenfalls nach Kriegsende für die Schweizer Armee neu gebaut und als G 13 in Dienst gestellt. Die schweizerischen Fahrzeuge hatten neue Motoren mit 160 PS.

Technische Daten des Sd.Kfz.

138/2 Hetzer:

Besatzung: 4 Mann

Bewaffnung: eine 7,5-cm-Pak-L/48, ein MG 34

Panzerung: 8-60 mm

Abmessung: Länge 5,10 m, Breite 2,36 m, Höhe 2,10 m

Gewicht 17 400 kg

Antrieb: Praga, wassergekühlter 6-Zylinder-Benzinmotor mit 150 PS

Beweglichkeit: Straßengeschwindigkeit 42 km/h, Fahrbereich 217 km, Kletterfähigkeit 0,70 m, Grabenüberschreitungsfähigkeit 1,40 m, Steigfähigkeit 25%.

Zum Modellbausatz: Es handelt sich um einen Bausatz im Maßstab 1:35 von der Firma Academy. Das Modell ist vor einigen Monaten als Neuheit erschienen und macht einen super Eindruck. Das Lüftungsgitter liegt als sehr filigranes Metallteil bei. Außerdem ist noch ein Maskensatz zum abkleben der einzelnen Farbschichten beigelegt. Dies war auch der Grund um sich das Modell mal etwas genauer anzuschauen. Als Abziehbilder liegen nur Balkenkreuze bei.

Wie üblich, bei einem Panzerbausatz wird zuerst das Fahrwerk



Zwei der vier Besatzungsmitglieder – Die Figurengesichter wurden mit Künstlerölfarbe bemalt. Das hat den Vorteile „Naß in Naß“ zu malen, so werden die Farbübergänge weicher. Beachtenswert sind auch die Ärmelabzeichen das „Panzervernichtungsabzeichen“ sowie der Reichsadler auf dem Ärmel. Auch wurden die Kragenspiegel nicht vergessen. Der Kommandant trägt außerdem die rosafarbene Kragenborde der Panzerjägers.



montiert. Bevor aber die Ketten aufgezogen werden, sollte jetzt bereits diese Unterwanne samt Laufrollen lackiert werden. Als Grundfarbe habe ich hier dunkelgelb benutzt. Das Räderwerk wurde zusätzlich mit dunkelgrün und rotbraun bemalt. Ist alles fertig bemalt werden die Ketten angebracht. Bei diesem Bausatz liegen Ketten-Segmente bei, die dem Modell einen sehr realistischen Eindruck geben und problemlos montiert werden können. Nur sollte man hier beachten, daß man unten anfängt und sich über das Antriebsrad bis hin zum Umlenkrad vorarbeitet. Jetzt kann das Modell laut Bauplan fertig gebaut werden. Bitte aber die Kleinteile wie MG, Ersatzketten und Bordwerkzeug noch nicht anbringen, erst wenn das gesamte Modell bemalt ist. Dank der Schablonen geht das ganz einfach von der Hand. Man muß nicht unbedingt eine Spritzpistole besitzen, ein Pinsel bringt mit den neuen Revell-Aqua-Farben auch sehr gute Ergebnisse. Nur sollte man

bei der Bemalung einige Punkte beachten. Zuerst wird das Modell (außer dem schon bemalten Fahrwerk) in Dunkelgelb lackiert. Anschließend die ersten Masken vom Trägerpapier abziehen und aufkleben. Anschließend rotbraun lackieren und trocknen lassen. Jetzt kommen die letzten Masken aufs Modell und auch die letzte Farbschicht in dunkelgrün. Alle Masken sind nummeriert und es liegt ein gut gemachter Plan bei,



der an gibt wo jede Schablone aufgeklebt wird. Ist alles getrocknet werden die Masken entfernt. Jetzt fehlen nur noch die Tarnflecken die per Pinsel und in aller Ruhe aufgebracht werden müssen. Jetzt erst Kleinteile bemalen und anbringen.

Wer möchte kann sein Fahrzeug noch etwas verschmutzen, vorher aber noch die Kennzeichen anbringen. Das Divisionswappen wurde mit einem Pinsel der Größe 00000 und einer starken Lupe gemalt, leider zog sich die Farbe auf und das Wappen wurde unscharf aber naja man ist ja nicht perfekt. Der sandig aussehende Schmutz ist ganz einfach herzustellen. Ich mische Vogelsand in

nicht so selbstverständlich ist. Bemalung nach Plan, lediglich die Hautpartien wurden mit Künstlerölfarben bemalt. So hat man Farbübergänge die in sich verlaufen. Es sollt aber immer auf die noch feuchte Farbe gemalt werden.

Ein gutes gelingen und viel Spaß mit diesem doch so filigranen Modellbausatz.

Sollten Sie den Hetzer-Bausatz von Academy nicht im Handel bekommen, so können sie auch auf den von Italeri oder Tamiya zurückgreifen. Allerdings sind die Bemalungsschablonen bei diesen Herstellern nicht enthalten.



Seitenansicht des Jagdpanzers Hetzer auf dem Fahrgestell 38(t) – ursprünglich der leichte tschechische Kampfpanzer LT-38. Der Hetzer sollte 1945 die Grundlage für das deutsche Programm von leichten Kampfpanzern und Selbstfahrlafetten bilden. Er blieb bis weit nach dem Krieg bei der tschechischen und bei der schweizerischen Armee im Einsatz.

braune Farbe und streiche dieses Gemisch mit dem Pinsel an die gewünschten Stellen des Modells. Trocknen lassen und anschließend mit aufgehellter „Schmutzbraun“ leicht über die dreckigen Stellen streichen. So werden nur die erhabenen Stellen aufgehellt, so hat man doch etwas mehr Tiefenwirkung. Die Figuren liegen dem Bausatz bei, was heutzutage



1:48



Die legendäre Spitfire wird konsequent von eduard bis ins kleinste Detail umgesetzt, so auch hier. Eine Vielzahl an Markierungsmöglichkeiten macht es schwer sich zu entscheiden. Profipack, wie üblich mit Ätzteilen und Abdeckmasken. Überaus empfehlenswert.



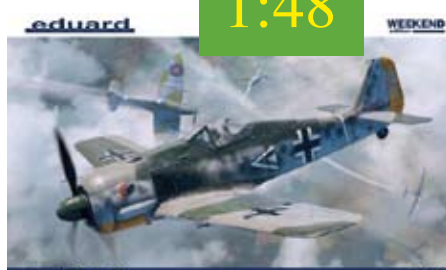
1:48

Messerschmitt Bf-109 K4
Konsequent setzt eduard seine 1:48er Reihe der Me 109 fort. Ein tolles Modell das alle Eigenschaften der K-4 aufweist. Alle Teile sehr passgenau, somit ist der Bastelspaß vorprogrammiert.



1:72

Turbolet L-410 UVP, ein schon etwas älteres eduard-Modell da ber auf Höhe der Zeit ist. Sehr passgenau, ein solides Flugzeugmodell. Der Kracher sind natürlich die Abziehbilder. Bundeswehrkennung für ein Flugzeug der Bundeswehr. Da sollte man zuschlagen.



1:48

Focke Wulf Fw 190 A-3
Neben der Me Bf-109 das mit bekannteste Kampfflugzeug der Luftwaffe, von eduard vorzüglich in den Maßstab 1:48 umgesetzt. Sehr passgenau und detailliert. Jede Menge Zubehör ist ebenfalls von eduard erhältlich. Bastelspaß garantiert. Bei den Modellbildern der Fw 190 A-3 wurde der Zubehörsatz des Motors verbaut, was problemlos gelang. Auch hier uneingeschränkt empfehlenswert.



Hier wurde der Triebwerk-Zubehörsatz von eduard verbaut.



1:35

Selbstfahrlafette „Wespe“



Selbstfahrlafette „Wespe“ im
Sammlermaßstab 1:35

Die außerordentlich wirkungs-
volle leichte Feldhaubitze auf
Selbstfahrlafette wurde 1942
eingeführt und danach auf allen
Kriegsschauplätzen eingesetzt.

Technische Daten:

10,5-cm-leichte-Feldhaubitze auf
Fahrgestell Pz.Kpfw II (Sf) oder
Sd.kfz.124

Typ: Panzerhaubitze

Besatzung: 5 Mann.

Bewaffnung: 1 leichte Feldhau-
bitze 10,5-cm, FH 18/2. 1 MG34
(7,92-mm) in der Wanne.

Panzerung: 10-20 mm.

Abmessung: Länge 4,80 m, Breite
2,27 m, Höhe 2,32 m

Gewicht: 11 700 kg

Bodendruck: 0,82 Kg/m²

Leistung: 12, 18 PS /t

Antrieb: Maybach HL 62 TR,
wassergekühlter 6-Zylinder-Ben-
zinmotor mit 140 PS bei
2600 U/min.

Beweglichkeit: Straßengeschwin-
digkeit 40 km/h, Gelände 24
km/h, Fahrbereich 140 km, Klet-
terfähigkeit 0,42 m, Grabenüber-
schreitungsfähigkeit 1,70 m, Watfä-
higkeit 0,80 m, Steigfähigkeit 30
Grad.

Historisches: Von 1942 bis 1945
beim Deutschen Heer im Einsatz.

Diese kleine Selbstfahrlafette
war wohl das bekannteste und
sogleich auch wichtigste deutsche
Artilleriesfahrzeug. Benutzt wur-
de das Standardfahrgestell des
Pz.Kpfw. II, als sich herausstell-
te das der Pz.Kpfw. II für seine
zugewiesenen Aufgaben veraltet
war. Der Turm wurde durch einen
Aufbau ersetzt, den die Fa. Alkett
lieferte. Der Aufbau war in ein-
facher, hinten und oben offener
Kastenbauweise hergestellt. Er
war mit leicht geschrägten Seiten
ausgestattet. Das Geschützrohr
wurde durch einen einfachen
senkrechten Schlitz in der Front-
platte geführt. Er war nach hinten



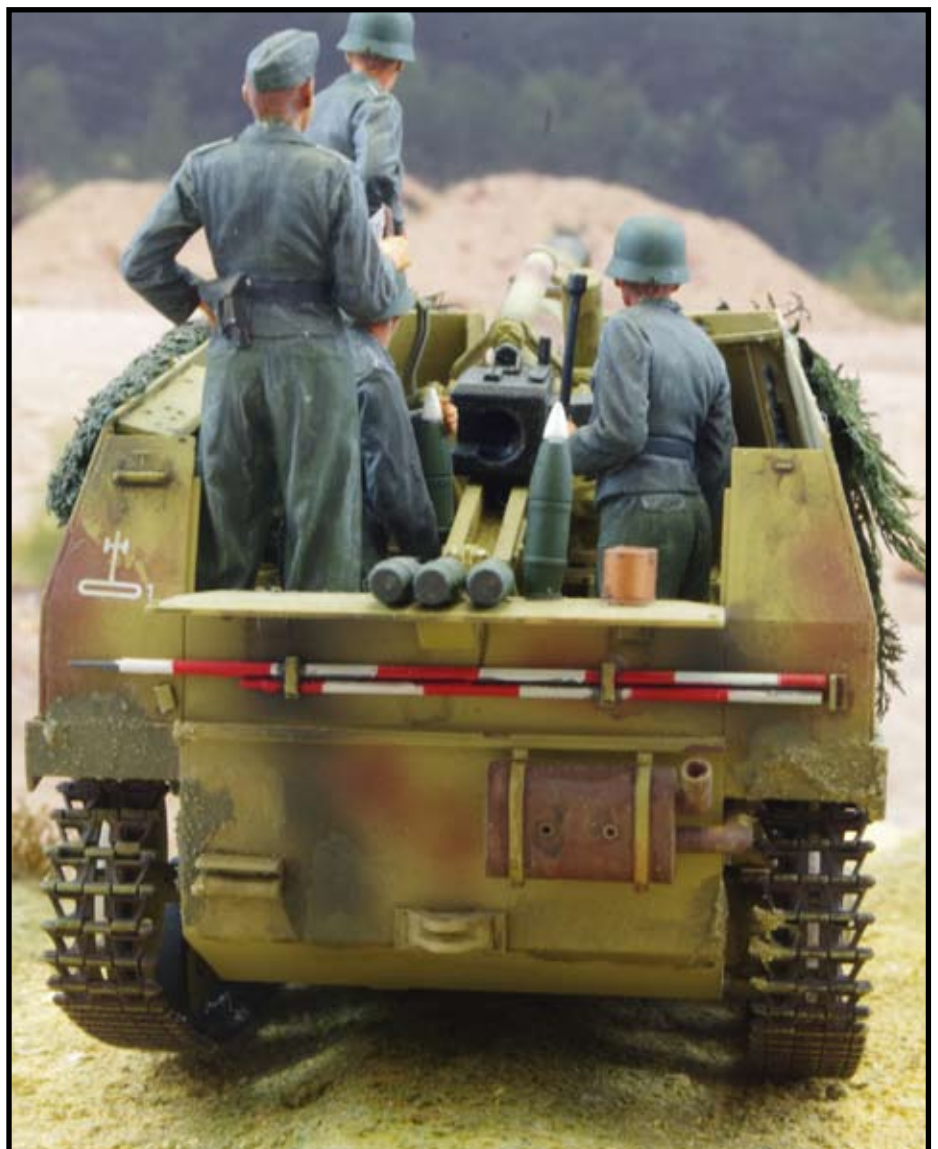
versetzt, sodaß der Fahrerraum nicht geändert werden mußte. Der Boden des Kampfraumes jedoch lag über dem Motor und damit recht hoch über dem Boden. Obwohl der Aufbau recht hoch war, bot er einem direkt vordringenden Mann nur Schutz bis Schulterhöhe. Je weiter er sich im Kampfraum nach hinten bewegte, umso weniger war der Schutz, weil im hinteren Bereich der Schutz nur noch Hüfthöhe betrug. Das war bei einem Fahrgestell, das ja anfänglich als Panzerwagen konstruiert war, unvermeidlich. Immerhin konnte ein so altes Fahrgestell noch sehr sinnvoll genutzt werden.

Die Hauptwaffe war die 10,5-cm-Standard-Feldhaubitze von Rheinmetall-Borsig. Sie hatte einen sehr großen Höhenrichtbereich von +45 Grad, war aber leider nach den Seiten hin auf 17 Grad beschränkt. Dies genügte für die meisten Aufgaben aus, für größere Seitenkorrekturen mußte der Fahrer das gesamte Fahrzeug schwenken. Der Kampfraum im Fahrzeug war für 5 Personen sehr beschränkt und es wurden deshalb auch nur 32 Schuß Munition mitgeführt. Das ist auch der Grund dafür, daß die Wespe, ständig einen Munitionstransporter als Begleitfahrzeug benötigte. Meist waren es die selben Fahrzeuge nur ohne Kanone aber mit Gestellen, in denen die Munition verstaut werden konnte. Ich könnte mir auch gut vorstellen, daß die Wespe durch den hohen Aufbau sehr kopflastig war, was vom Fahrer und vom Kommandanten sehr viel Können verlangte. Insgesamt wurden 683 Wespen und 158 Munitionstransporter auf Fahrgestell des Pz.Kfw.II in einem Spezialbetrieb für Umbauten hergestellt. Dieser lag in Famo/Polen und baute die verschiedensten Fahrgestelle um, bis er 1944 von der Roten Armee

überrannt wurde.

Der Name „Wespe“ erhielt das Fahrzeug inoffiziell bei seinem Erscheinen 1942. Aus unerfindlichen Gründen verbot Hitler im Januar 1944 die Bezeichnung und das Heer mußte wieder die formelle Bezeichnung Sd.Kfz. 124 verwenden.

Obgleich die Wespe ein Umbau aus einem Fahrzeug war, das für grundlegend andere Aufgaben geschaffen war, hatte sie recht ansehnliche Erfolge. Von der Anzahl der Fahrzeuge gehörte sie zur Spitzengruppe der deutschen Geschütze auf Selbstfahrlafetten. Sicher, das Laufwerk war überlastet, die Munition war begrenzt, für die Besatzung gab es keinerlei Wetterschutz, doch war dieses kleine Fahrzeug eine sehr zuverlässige und erprobte Waffenplattform, die



in fast vier Jahren Kriegseinsatz gute Dienst leistete.

Zum Modell:

Bei diesem Modell handelt es sich um eine überarbeitete Version des Tamiya Modell im Maßstab 1:35. Es wurden die Vinyl-Ketten gegen Segment-Ketten getauscht. Weiterhin erhielt der Bausatz eine neue Besatzung inklusiv Zubehör wie z.B. Granaten. All diese Änderungen stehen dem Modell sehr gut zu Gesicht. Aber nun zum Bau. Wie bei fast allen Kettenfahrzeugen beginnt alles beim Fahrwerk. Ich habe nach Bauan-

leitung, die Panzerwanne inklusiv des kompletten Fahrwerkes zusammen gefügt. Dann wurde alles bemalt. Zuerst den Grundanstrich „Dunkelgelb“ anschließend wird die Federung in einem dunkeln Metallton mit dem Pinsel hervorgehoben. Zum Schluß werden bei den Laufrädern die Gummipolster bemalt. Auch das geschah per Pinsel. Zwischenzeitlich wurde die Ketten in einem dunklen Rostton lackiert und leicht mit erdfarbiger Modellbaufarbe überstrichen. Hierbei den Pinsel, vorzugsweise einen Borsten-Pinsel, mit der gewünschten Farbe tränken, anschließend auf einem Papiertuch solange austreichen, bis nur noch ganz wenig Farbe im Pinsel ist, jetzt behutsam über die Ketten streifen bis die erhabenen Stellen der Ketten leicht verdreckt sind. Jetzt folgt der Panzeraufbau. Auch geht der Bau recht schnell von der Hand. Das Modell ist sehr paßgenau und durch die gut durchdachte Bauanleitung gibt es keinerlei Probleme. Letzter Bauabschnitt ist das Geschütz. Hier sollte man tunlichst eine Pinzette verwenden. Die kleinen Rädchen verlangen direkt danach. Jetzt wird auch der Rest der „Wespe“ bemalt. Gleicher Grundton wie die Panzerwanne „Dunkelgelb“ anschließend kommt die Tarnbemalung in Form von „Rotbraun“ und Dunkelgrün“ zu Einsatz. Bei diesem Modell verwende ich eine kleine Grafiker-Spritzpistole die man auch Airbrush nennt. Ist alle gut trocken kommt der glänzende Klarlack auf's Modell. Das hat den Vorteil das die Abziehbilder besser halten und die Trägerfolie komplett unsichtbar wird. Auf diesen gut getrockneten Klarlack kann man jetzt das Modell noch etwas verwittern / altern. Hier kann sich jeder selbst austoben ganz nach eigenem Gusto. Ich habe nur stark verdünnte sehr



dunkle braune Künstlerölfarbe in die Vertiefungen und Rillen laufen lassen und die Kanten mit aufgehellter Grundfarbe etwas betont. Das erhöht die Tiefenwirkung am Modell. Jetzt noch etwas mit erdfarbiger Farbe alles leicht verstauben und schon ist alles fertig. Halt, jetzt noch einen klaren Mattlack drüber und das Modell ist fertig.

Fehlen noch die Figuren. Das Zubehör wie Granaten und Ausrüstungsgegenstände werden vor dem zusammenfügen bemalt. Dann werden die vier vorzüglich gestalteten Figuren vom Giessast abgetrennt, am besten mit einem kleinen Seitenschneider. Alles Teile werden entgratet und zusammengefügt. Anschließend werden die Figuren wie in der Bauanleitung beschrieben ist mit dem Pinsel bemalt. Besonders bei den Figuren gilt: „Übung macht den Meister“.

Ich wünsche viel Spaß mit diesem Modell

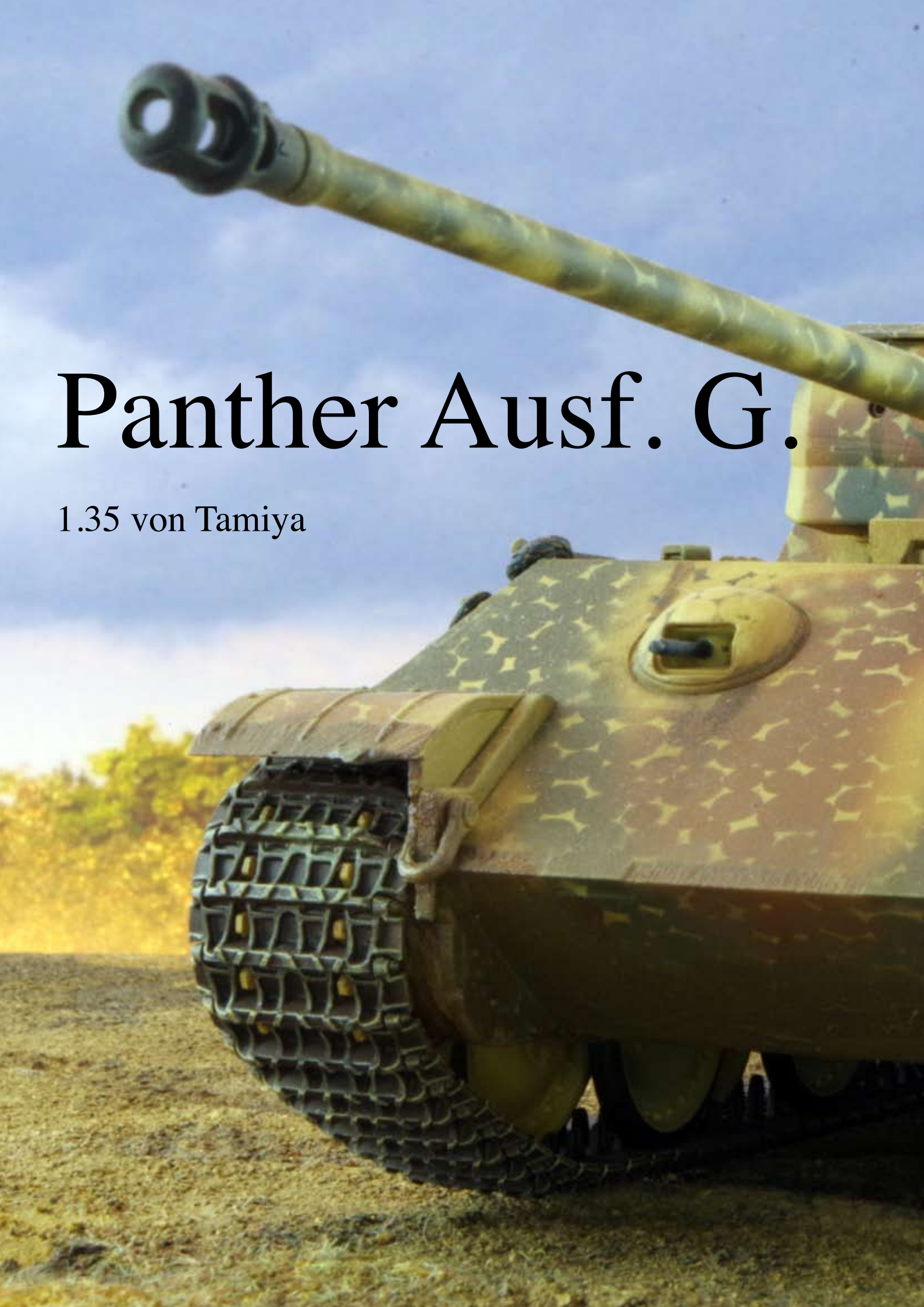
Willy Queißner



Unter der Bestellnummer 36532 bietet eduard ein Ätzteil-Zubehör-Set für den Panzerkampfwagen I Ausf. B in 1:35 an. Für das Tamiya Modell des Pr.I angedacht. Es befinden sich vorgedruckte Rücklichter und Tarnrückleuchten im Set. Weiterhin findet man Lüftergrill, Kotflügel, Halterungen für Spaten usw. , Auspuffabdeckung und ja sogar die kleinen Kettchen für die Anhängerkupplung. Mit diesem Set wertet man diesen Tamiya-Kit weiter auf



kostenlos herunterladen!
www.modellwelt.eu



Panther Ausf. G.

1.35 von Tamiya

1:35





Der Panther der Ausf. G, kam am Anfang des Jahres 1944 zum Einsatz und war eine Abwandlung der Ausf. A. Das Fahrzeug wurde technisch weiterentwickelt und es flossen die Erfahrungen der Vorgängermodelle mit in die Entwicklung ein. Das offensichtlichste Erkennungsmerkmal war die geänderte Neigung der Wannenseitenpanzerung. Der Grund für diese Änderung steht im Zusammenhang mit der Entwicklung der Jagdpanther, bei dem mehr Platz im Innenraum benötigt wurde. Die Wannenteile wurden nun etwas steiler montiert um dieses „mehr“ an Raum zu schaffen. Auch Teile des Treibstofftanks wurden verlegt, so wurde die Fertigung für beide Fahrzeuge vereinfacht und es entstand daraus der Panther Ausf. G. Weitere

Änderungen war die Entfernung der Sichtluke des Fahrers in der Frontplatte. Dem Fahrer wurde ein drehbares Winkelspiegel oben auf die Wanne montiert, der bisherige unbewegliche Sichtwinkelspiegel wurde nicht mehr verbaut. Außerdem wurden die oberen Wannenuklukn mit ihrer Hebe- und Schwenkmechanik wie bei der Ausf. D und A durch einfach Klappen ersetzt, die mit einer Federmechanik leicht zu öffnen waren. In der Regel hatte der Panther Ausf. G einzelne Auspuffrohre und einen kastenförmigen Krümmer, die aus Stahlplatten zusammengeschweißt waren. Einige G-Modelle hatten allerdings auch ein völlig anderes Motordeck, das einen verbesserten Luftansaugrost und ein erhöhtes Gehäuse für den Kühlventilator, der in einem

direkten Schacht zum Motorraum aufwies. Der geänderte Rost verrät ein besseres Kühlsystem, sowie eine neu verbaute Ölkühlung.

Ab Mitte 1944 erhielt der Panther Ausf. G eine neu gestaltete Walzenblende. Aus den gesammelten Erfahrungen und neusten Versuchsergebnissen ergab sich, daß die halbrunde Blende eine Trefferfalle in der Form darstellte, daß Geschosse, die in der unteren Hälfte der Blende einschlugen in der Regel nach unten und durch das Wannendach oder dem Turmdrehkranz abgeleitet wurden. Als Abhilfe wurde ein verstärkter senkrecht stehender Rand angebracht, der sich als sehr große Verbesserung erwies.

Die letzten Kriegsjahre

In der Theorie erschien das Dreifarben-Tarnsystem mit der Dunkelgelben (RAL 7028) und den dazu gelieferten Farbextrakten Olivgrün (RAL 6003) und Schokolade (RAL 8017), die je nach Landschaft und Jahreszeit aufgebracht wurden, nahezu perfekt. Endlich wurde eine Tarnmethode gefunden, die es erlaubte sich dem Kampfgebiet viel flexibler anzupassen. Dennoch herrschte bereits wenige Monate nach der Einführung dieses Tarnsystems die gleichen chaotischen Zustände, was den Anstrich der Fahrzeuge betrifft, wie zuvor. Die Erwartungen die in diese neue Farbkombination gesetzt hatte, erfüllten sich nicht. Wie ist das zu erklären? Nun, einige Gründe ist das Versorgungsproblem zu dieser Zeit. Sehr lange Transportwege. Vorrangig wurden Betriebsstoffe, Munition, Ersatzteile und Verpflegung benötigt.

Der nächste Punkt ist wohl das die Einheiten keine Zeit zur vorgeschriebenen Tarnung hatten, per-



manente verlustreiche Gefechte ließen dies nicht zu.

Speziell will ich hier die Tarnung des Panther G eingehen. Und zwar handelt es sich um die so genannte „Hinterhaltstarnung“. Diese wurde entworfen, um die Kampffahrzeuge besser unter Bäumen verstecken zu können, was durch die Alliierte Luftüberlegenheit nach der Landung in der Normandie dringend erforderlich war. Bis auf seltene Ausnahmen ist diese Tarnung fast ausschließlich auf Kampffahrzeugen zu finden.

So circa August 1944 bekamen die Hersteller von Kampfpanzern Panther die Anweisung, daß alle Fahrzeuge vor dem Transport, ab Werk mit einem standardisierten Tarnschema ausgeliefert werden sollen. Die verschiedenen Hersteller (Daimler-Benz, MAN, und MNH) lackierten ihre Fahrzeuge in unterschiedlichen Variationen, die auf die unterschiedlichen Interpretationen dieser Verordnung beruhten. Darunter auch die „Hinterhaltstarnung“ und eine Variante von MAN, das ein Scheibenschema aufwies. Besonders die Variante von MAN wurde auf den Panther Ausf.G am Modell umgesetzt.



Das Modell

Bei dem Bausatz handelt es sich um ein Modell von Tamiya im Maßstab 1:35. Weiterhin wurden noch andere Endrohre für den Auspuff verbaut. Bei dem Motorraumventilöffnungen wurden feine fotogeätzte Gitter angebracht. Der Bau beginnt mit dem Fahrwerk, alle Teile werden nach Plan an die Wanne angebracht, anschließend in Sandgelb bemalt. Die Räder werden getrennt bemalt. Anließend trocknen lassen, danach werden die Gummibanden der Laufräder mit einem feinen Pinsel in schwarz bemalt. Der nächste Arbeitsschritt ist die Montage der Räder und des Heckbereiches.

Die weitere Montage des Modells kann nach Bauanleitung erfolgen. Die Seitenschürzen sollten aber erst nach der Bemalung erfolgen. Kleiner Änderungen wurden jetzt vorgenommen. Das Rohrreinigungsgehäuse das ja auf der Seitenwand sitzt wurde nach hinten auf die Motorabdeckung verlegt. Auf die Motorraum-

lüftung wurden Fotoätzteile von Eduard angebracht. Hier wurde sehr vorsichtig mit Pinzette und Super-/Sekundenkleber gearbeitet. Da ich auf einigen Bildern das Fahrzeug mit anderen Auspufftöpfen gesehen habe wurde diese auch geändert. In der Regel wurden diese Töpfe beim Jagdpanther verwendet.

Das Fahrzeug wird als Grundfarbe mit Tamiya XF 60 (ca. 20% XF 2 weiß dazu) Sandgelb bemalt. Olivgrüne (XF58) und rotbraune (XF 64) Tarnflecken werden in unregelmäßigen Mustern lackiert. Von verschiedenen Herstellern gibt es Lackierschablonen für das Muster von MAN. Wenn man sie gut behandelt sind sie auch mehrfach zu verwenden.

Die Schablone wird nun an der Stelle des Farbauftrages platziert und der gewünschte Farbton aufgetragen. Das gelingt am Besten mit einer Spritzpistole. Schablone vorsichtig abziehen und an die nächste Stelle am Modell anbringen. So entsteht Schritt für Schritt die „Scheibentarnung“ von MAN. Jetzt werden noch die Kleinteile

und die Seitenschürzen angeklebt, wer will kann das Modell noch etwas „einstauben“
Sollen noch Abziehbilder angebracht werden, muss das Modell vorher noch mit glänzenden Klarlack eingespritzt werden. Abziehbilder aufbringen und trocknen lassen, zuletzt folgt noch eine Schicht matter Klarlack.
Noch eine kleine Anmerkung zu den Farben. Ich persönlich ver-

wende ganz gerne Farben der Firma Tamiya oder Gunze, selbstverständlich kann man auch andere Hersteller verwenden.
Vergleichsfarbtabelle hat in der Regel jeder Farbenhersteller oder auch im Internet.

Viel Spaß am basteln

Willy Queißner



**Sie wollten schon immer einmal Ihre Modelle vorstellen?
Senden Sie uns einfach per Mail Ihre Bilder und Texte zu. Wir
würden sie gerne unseren Lesern präsentieren.**

Senden Sie bitte Ihre Unterlagen an:

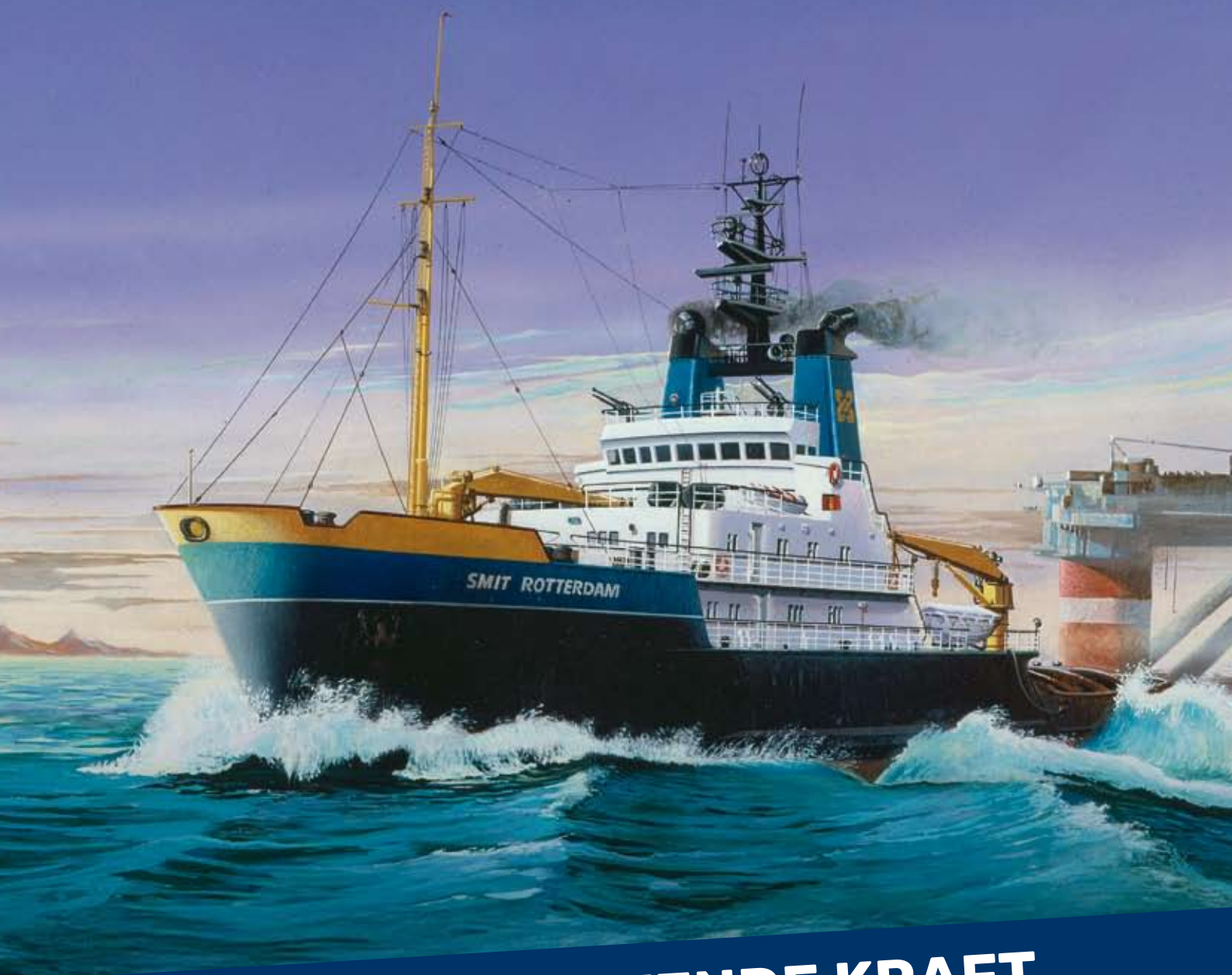
modellwelt@t-online.de

**Wir würden uns freuen von Ihnen zu hören. Bis zum nächsten
mal.**

Ihre modellwelt-online

Heller

Distributed by
GLOW2B



BEEINDRUCKENDE KRAFT

22.000 PFERDESTÄRKEN AUF HOHER SEE

SMIT ROTTERDAM
SMIT LONDON

REF: 80620

Scale: 1/200

101 Pieces



560 x 192 mm

2 x Decorations provided

Mehr zu
diesem Produkt

